

chen Wendung des ohne Zweifel vorhanden gewesenen altdeutschen Liedes beruhen. Vielleicht kann gelegentlich die isländ. Saga Grelentis angli (Einari 102.) Auskunft geben. Im Titulrel wird ein Graland genannt. (2091.)

IV.) 342. 43. Guras.

übereinstimmende Erwähnung in einem Leich des von Rotenburg (Bencke Minnelieder p. 105.)

*guras list mit forzen
in flor u Bl.
abl. gurasse
y. 1395. 1443.*

mir ist rehte als e was Gurasse
der in des sewes unden
ertranc, davon, das er ane masse
minnet eine frowen

welche Todesart gerade auf den vorigen Gralent mehr passen würde. Ferner Boppo l. c.

„were ich als — Guras was trüt den vromen allen.“

Sonst weiß ich keine weitere Spur von diesem Guras.

Lürag b. Konigsfor II. 62.

Die Sage von der Turteltaube.

Fg. Rymindn 571.

Die gattenlose, reinlesende Taube war dem Mittelalter das liebste Gleichniß weiblicher sanftmüthiger Häuslichkeit und Keine, die Turteltaube aber treuer, trauernder Wittwenschaft, darum heißt sie besonders auch die Frauentaube. Wann die Frau aus dem Kindbett aufsteht und den ersten Gang zur Kirche thut, bringt sie dem Herrn gleich ein Turteltaubenpaar zum Opfer, (Lucas 2. 24. Gold. Schmiede 104. Werners Maria C. 211.)

*Offn. I. 25, 51-56. er was ubun gilih —
thurah thia ira quati
roh thax mammentki,
thax nist gallun ana uicht
ouh bitteres maauicht
mit snabulu ni minnit
ouh fuazin ni xrimmit (f. v. d. h. 9. 207.)
n. 236.*